

## „Eine dirigistische europäische Wirtschaftspolitik als Alternative zum neoliberalen Freihandelsdogma“

### *Symbolischer Handel*

Jäger- und Sammlerkulturen – nicht aus ökonomischen Motiven betrieben, dient ausschließlich politischen Zielen.

### *Klassischer Handel*

durch, der primär Tausch von Rohstoffen gegen industrielle Produkte darstellt. Vorherrschend war dieser bis etwa zum Zweiten Weltkrieg.

### *Der Ersetzungshandel*

- besitzt Industriewaren zwischen Ländern mit unterschiedlichen ökonomischen und sozialen Niveaus gehandelt werden.
- zahlungsbilanzmäßig zugunsten der höher entwickelten Volkswirtschaften, weil deren Güter aufgrund höher entwickelter Technologien einen höheren Preis erzielen;
- Nachteil: immer größerer Verlagerung, speziell von lohnintensiven Bereichen, in das Ausland. → Deindustrialisierungsprozess in entwickelten Ländern. Druck auf Löhne, Steuern und Sozialstandards.

### *Verdrängungshandel*

- Wettbewerb zwischen Ländern und Gütern gleichen Niveaus,
- bringt in ungebändigter Form negative Entwicklungen -> Wirtschaftskrieg Beispiel: Konflikt zwischen Japan und den USA, der 1985 im Plaza- Abkommen -> Japan „Selbstbeschränkungsmaßnahmen“ aufgezwungen -> Gegenteil des freien Wettbewerbs

### *Der Misserfolg der neoliberalen Binnenmarktstrategie*

- Wifo: *politisch* als Erfolgsstory auf, bezeichnet jedoch die wirtschaftliche Bilanz als durchwachsen und die soziale Bilanz als widersprüchlich.
- Liberalisierung des Kapitalverkehrs,
- sinkenden Investitionsquoten, Abflachen des Wachstums: Arbeitslosigkeit
- hohe Profitquoten nicht automatisch höhere Realinvestitionen
- sinkende Lohnquote. → sinkender Nachfrage, schwächer werdendem Wachstum ->

### *Verschuldung*

### *Historische Beispiele*

- frühe USA unter Washington/Hamilton/Lincoln später: New Deal F. D. Roosevelts; Japan; Tigerstaaten heute für China,

### *Grundsatzüberlegungen*

- Grundgedanken des Merkantilismus • von Friedrich List für das moderne industriekapitalistische Zeitalter weiterentwickelt.
- grundlegenden *Kritik an der Freihandelstheorie* -> Klassik erkennt als primäres Ziel des Wirtschaftens den Tauschgewinn, der sich in abstrakt monetären Transaktionen ausdrückt -> Sichtweise eines Kaufmannes eingenommen →. Was erzeugt wird, ist aus dieser Sichtweise gleichgültig, dies regelt der Markt.
- List: Begriff der *Produktivkraft* → Kraft bzw. Fähigkeit, Reichtümer zu schaffen
- Potential kann *nicht in Zahlen* ausgedrückt werden -> Gewinn der Betriebswirtschaft verstanden werden.
- Gesetz der *indirekt verteuerten Produktion* Preis im Laden spiegelt nur einen Teil der wahren Kosten.

- geht es jedoch *nicht* um wirtschaftliche Autarkie -> jedes Land braucht Rohstoffe
- EU soll sich mehr auf Binnenmarkt konzentrieren
- Pragmatischer Protektionismus notwendig

### **Konkrete Maßnahmen für eine dirigistische europäische Wirtschaftspolitik**

- *Europäisches Investitionsprogramm* durch das System der produktiven Kreditschöpfung über die Europäische Investitionsbank
- *Erhöhung der Mindestreserve*
- *Duales Zinssystem*: niedrige Verzinsung für produktive Investitionen, höhere für unproduktive Ausgaben (z.B. Spekulation, Unternehmensfusionen etc.)
- *Realzinsen müssen unter die Wachstumsraten* gedrückt werden
- *Produktive Kreditschöpfung*
- *kein Zugang* zum europäischen Binnenmarkt für Fonds aus *Steuerparadiesen*
- EU als Förderer eines neuen Bretton-Woods-Systems stabiler Wechselkurse auf Basis einer neutralen Reservewährung
- Einführung von *Kapitalverkehrskontrollen* auf europäischer Ebene
- *Internationales Ausgleichsverfahren* zur Sanierung des bankrotten Weltfinanzsystems
- Schaffung eines Europäischen Währungsfonds und Errichtung eines regionalen EWS-Systems zur Stabilisierung aller Nicht-Euro-Währungen in Europa.

### *Öffentliches Eigentum*

- nach dem Subsidiaritätsprinzip gelöst werden.
- großen transnationalen Strecken im Eisenbahnverkehr zu europäisieren.
- Konzerne ab einer Größe, die de facto keinen fairen Wettbewerb mehr zulassen, in öffentliches Eigentum überführt
- Besteuerung von Mega-Fusionen und spekulativen Übernahmen sowie Produktionsverlagerungen in Billiglohnländer -> eventuell Aufbau von Staatsfonds

### *Fairer Wettbewerb*

- gemeinsame Mindeststandards
- annähernd gleiche ökonomische Entwicklung -> ist jedoch spätestens seit der Osterweiterung nicht mehr der Fall.
- Zum Grundsatz zurückkehren, dass ökonomisch schwächere Länder auch erhöhte Hilfen aus den Kohäsionsfonds erhalten. Überhaupt gilt es, die Förderungspraxis der EU nach einem Regelwerk auszurichten,
- EU-Beitritt nur bei 75% des durchschnittlichen BIP

### *Indikative Wirtschaftssteuerung*

#### *Zölle und Subventionen*

#### *Landwirtschaft und Energie:*

- regional gestaltbare Paritätspreise
- Fördermaßnahmen für die Rückkehr zur regionalen Versorgung bei gleichzeitiger höherer Besteuerung des Frachtverkehrs,
- Exportsubventionen streichen, leichter Zugang zu billigen Krediten für Investitionen
- Energie: Aushandlung von langfristigen Lieferträgen zu festen Abnehmerpreisen

*Jürgen Bozsoki*